

Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN zur Sitzung des Ausschusses für öffentliche Einrichtungen, Stadtökologie, Abfallmanagement und Bevölkerungsschutz am 23.08.2021
Hier: „Kommunale Solidarität - praktische Unterstützung der Gemeinden in den Überflutungsgebieten durch die AWISTA“

Frage 1:

Wie kann die AWISTA den von Überflutungen betroffenen Kommunen, vor allem im Ahrtal, beim Aufräumen der noch immer vielen Straßen und Wege versperrenden Müllberge helfen.

Antwort:

In der Zeit vom 17.07. bis 05.08. hat die AWISTA im Stadtgebiet mehr als 2.000 Tonnen Sperrmüll aus Hochwasserschäden gesammelt.

Die AWISTA hat hierfür zusätzliche Fahrzeuge angemietet, Subunternehmen beauftragt, in Abstimmung mit der Verwaltung Leistungen im Bereich der getrennten Erfassung von Altholz und der Straßenreinigung reduziert, täglich die Arbeitszeit verlängert und zusätzliche Einsätze am Samstag gefahren.

Die Kapazitäten der AWISTA sind zu praktisch 100 % mit den vorhandenen Aufträgen ausgelastet. Für einen Einsatz, z.B. im Kreis Ahrweiler, könnten nur dann Kapazitäten (Mitarbeitende auf freiwilliger Basis) zur Verfügung gestellt werden, wenn die Stadt wie oben beschrieben den Leistungsumfang für die Stadt Düsseldorf weiterhin und für einen längeren Zeitraum reduziert. Vor dem Hintergrund, dass – immer noch bedingt durch Folgen der Pandemie – nach wie vor größere Mengen z.B. an Altpapier in Düsseldorf erfasst werden müssen, kann die Verwaltung eine solche Unterstützung nicht empfehlen.

Frage 2:

Welches konkrete Hilfsangebot kann die Verwaltung gemeinsam mit der AWISTA kurzfristig unterbreiten und wann kann die Hilfe starten?

Antwort:

Die AWISTA verfügt nur über Sperrmüllfahrzeuge, in die vergleichsweise kleine Abfallmengen händisch verladen werden. Diese Art von Fahrzeuge ist für die in den Überschwemmungsgebieten anstehenden Aufgaben nicht geeignet. Benötigt werden dort vielmehr Bagger und Containerfahrzeuge, mit denen größere Mengen Sperrmüll, Bauabfällen und Schutt geladen und transportiert werden können. Dies entspricht übrigens auch Rückmeldungen aus den Entsorgungsunternehmen des VKU (Verband kommunaler Unternehmen), die ihrerseits eine Initiative für Hilfeleistungen für die betroffenen Gebietskörperschaften geprüft haben.

Geprüft wurden weiterhin Möglichkeiten zur Übernahme von Hochwasser-Abfällen in der MVA Düsseldorf. Eine Übernahme von Abfällen, die direkt an der Anfallstelle (im Hochwassergebiet) verladen und der MVA zugeführt werden sollen, ist aus technischen Gründen nicht umsetzbar. Die vor Ort anstehenden Abfälle setzen sich u.a. aus brennbaren und nichtbrennbaren Fraktionen zusammen. Eine Übernahme

dieser Abfallmischungen in der MVA würde zwangsweise Betriebsstörungen bis hin zu Anlagenausfällen verursachen.

Diese Abfälle werden daher zunächst in Sortier- und Behandlungsanlagen so aufbereitet, dass eine Übernahme des brennbaren Anteils in

Müllverbrennungsanlagen technisch keine Probleme bereitet. Die AWISTA verfügt selbst nicht über solche Sortier- und Behandlungsanlagen.

Die Mit-Eigentümerin der AWISTA, die Fa. REMONDIS, hat nach eigenen Angaben aus diversen Sortier- und Behandlungsanlagen im Juli 2021 ca. 1.200 t – 1.500 t vorbehandelte Abfälle aus den Überschwemmungsgebieten der MVA Düsseldorf zugeführt. Um die logistisch schwierige Anliefersituation zu entspannen, hat die MVA Düsseldorf die Übernahme von Abfällen in der Anlage an 2 Samstagen ermöglicht.

Darüber hinaus wurden Informationen von REMONDIS zufolge auch andere Verbrennungsanlagen mit Abfällen aus ihren Sortier-/ Behandlungsanlagen aus den Hochwassergebieten bedient.

Darüber hinaus gehende konkrete Hilfsangebote sind leider nicht möglich.

Beigeordnete Stulgies

